

der Verlag Hiersemann die zweite Auflage in geradezu üppiger Buchform herausgegeben hat. Man hat aus einer Durchforschung des Wittenberger Ratssarchivs die Lebensgeschichte des Buchdruckers neu erhellet und weiß viele Einzelheiten auch über die technische Seite der Druckerei beizubringen. Das Buch ist mit einer Fülle von Abbildungen versehen, insbesondere auch den Initialen des Bibeldrucks von 1534. Ist es in seinem Uferen für Bibliothikalen wertvoll, so leistet es darüber hinaus für die Kenntnis der Buchkultur Wittenbergs zur Zeit Luthers wichtige Dienste, und sollte insbesondere von allen, die sich um Buchschmuck kümmern müssen, zu Rate gezogen werden.

R.

Luther und die Bibel. Festschrift für den Lutherischen Weltkonvent. Eisenach 1923, R. W. Hiersemann (VIII, 44 Seiten und 284 Tafeln; 56 Seiten und 48 Tafeln).

Die illustrierte Bibel, das eigentlich für die Reformationszeit Selbstverständliche, nicht anders wie für uns Heutige die nichtillustrierte Bibel das Selbstverständliche geworden ist: so hat es schon manchen zu seinem Erstaunen in den Sammlungen der Lutherhalle sich aufgedrängt, so zeigt es in überwältigender Weise der erste Teil obiger Festschrift, „Illustration der Lutherbibel“, in dem Prof. Dr. Schramm, Leipzig, eine chronologisch geordnete, mit einer geschichtlichen Einführung versehene Wiedergabe des gesamten künstlerischen Schmucks (Initialen, Randleisten, Abbildungen) der in Wittenberg von 1522 bis 1546 gedruckten Luther-Bibel drucke bietet. Ein bisher nur wenigen bekanntes und doch in seiner volkerzieherischen wie künstlerischen Bedeutung kaum hoch genug zu wertendes Kapitel in der Geschichte der Bibel breitet sich vor dem Leser aus, eine Augenweide für jeden Bibelfreund, fast etwas wie Neuland für die wissenschaftliche Forschung, schon wegen der Schwierigkeit, der zirka 75 in Betracht kommenden Einzeldrucke überhaupt habhaft zu werden. Der zweite Teil, „Die Bibel das Buch der Menschheit“, bringt die Geschichte der Verbreitung der Bibel, insbesondere in ihrer deutschen Übersetzung durch Luther, in der Welt, unter besonderer Berücksichtigung der durch die protestantischen Bibelgesellschaften geleisteten weiteren Übersetzungsarbeit (mit zahlreichen Schriftproben): ein Werk mühseliger Kleinarbeit von W. Gerber. Nach beiden Seiten ist dem bekannten Verlage, der trotz der gegenwärtigen Notlage den Druck ermöglicht hat, herzlichster Dank gewiß.

Jordan, Wittenberg.

Luther als Vater des evangelischen Kirchenliedes. Von Professor D. P. Althaus, Leipzig. Leipzig 1917, Deichert (45 Seiten).

Das Festschen, das 1917 unter den Reformationschriften der Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Konferenz erschienen ist, ist in seiner gleicherweise volkstümlichen wie gediegenen Form sehr geeignet für die Gesangbuchfeier dieses Jahres in weitesten Kreisen verbreitet zu werden.

Luther als Musiker. Von Professor Dr. H. Abert, Berlin. Wittenberg 1924. Verlag der Luther-Gesellschaft (16 Seiten).

Rechtzeitig zur Gesangbuchfeier erscheint ein Vortrag, den der bekannte Musikhistoriker in der Berliner Ortsgruppe der Luther-Gesellschaft gehalten hat. Er würdigt in gediegenster Sachkenntnis Luthers musikalische Theorien und Praxis. Er stellt Luther als Musiker so hoch, daß er für unser heutiges Musikleben die Lösung ausgibt: Vornwärts zu Luther!